



Journal des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung NRW

MANUSKRIPTHINWEISE

1. ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Zu jedem Beitrag benötigen wir als ergänzende Angaben zu Person:

- (Titel) Vorname Nachname
- Adresse der Institution (Institution, Fachbereich, Straße, Hausnummer, Postleitzahl, Stadt, Telefonnummer) oder der Person (Straße, Hausnummer, Postleitzahl, Stadt) (*optional*)
- E-Mail-Adresse
- Internetadresse (*optional*)

Die Manuskripte werden in elektronischer Form (**Worddatei**) und **ohne Formatierungen** wie zum Beispiel Seitenumbrüche oder Silbentrennungen erbeten.

Das Journal ist lizenziert unter einer **Creative Commons-Namensnennung 4.0 International Lizenz**. Zudem erhalten alle Texte der Rubriken Beiträge und Tagungsberichte eine **DOI**.

2. UMFANG UND GESTALTUNG DER TEXTE NACH RUBRIK

Das Journal besteht aus sieben festen Rubriken, die pro Heft unterschiedlich umfangreich ausfallen. Die folgenden Angaben sollen daher lediglich eine ungefähre Orientierung zum jeweiligen Textumfang bieten, bei Bedarf wird im konkreten Fall aber um Rücksprache mit der Redaktion gebeten wird. I. d. R. umfassen die Rubriken:

1. *Professor_innen des Netzwerks stellen sich vor* (i. d. R. in den Kategorien „Zur Professur“, „Zur Person“, „Forschung“ und „ausgewählte Publikationen“) ca. 3000–9000 Zeichen (inkl. Leerzeichen)
2. *Kurznachrichten: Forschung, Vernetzung und Aktivitäten* max. 3000 Zeichen (inkl. Leerzeichen)
3. *Personalia* max. 5000 Zeichen (inkl. Leerzeichen)
4. *Projekte stellen sich vor* ca. 3000–9000 Zeichen (inkl. Leerzeichen)
5. *Beiträge* (längere Aufsätze aus der Geschlechterforschung) ca. 20 000 Zeichen (inkl. Leerzeichen)
6. *Tagungsberichte*



ca. 8000 Zeichen (inkl. Leerzeichen)

7. Veröffentlichungen: Buchbesprechungen

ca. 8000 Zeichen (inkl. Leerzeichen)

3. TEXTGESTALTUNG

- Eine geschlechtergerechte Sprache ist anzuwenden. Verschiedene Formen sind dabei möglich, z. B. die Nennung beider Geschlechter, die Verwendung geschlechtsneutraler Formulierungen, das Binnen-I oder der Gender-Gap. Diese sollten im Text jedoch einheitlich gestaltet werden. Ein Hinweis auf das Mitgemeintsein von Frauen in der männlichen als ‚neutraler‘ Form ist dagegen nicht ausreichend.
- Beiträge im Fließtext schreiben (kein Blocksatz, keine Trennungen im Text) in Times New Roman oder Arial, 12 pt, Zeilenabstand 1,5.
- Bei Angaben von Jahrzehnten verwenden Sie bitte 90er Jahre bzw. 1990er Jahre.
- Internetchweise ohne http://, wenn die Adresse mit www beginnt.
- Prozent im Text ausschreiben: 50 Prozent mit Ausnahme von Ballungen an Prozentangaben, dann bitte % verwenden.
- Zahlen bis 12 werden ausgeschrieben mit Ausnahme von Ballungen an Zahlen, dann bitte die Zahlenangabe verwenden.
- Million und Milliarde werden ausgeschrieben.
- Zahlen mit fünf und mehr Stellen werden durch das geschützte Leerzeichen gegliedert: 33 000 oder 6 900.
- Hervorhebungen im Text setzen Sie bitte kursiv; Unterstreichungen, Versalien, Sperrungen sowie Kapitälchen sollen nicht verwendet werden.
- Abkürzungen wie „ebd.“, „a. a. O.“, „op. cit.“ sollen nicht benutzt werden; stattdessen wird der frühere Literaturverweis wiederholt.
- Fußnoten nur für inhaltliche Erläuterungen und Kommentierungen nutzen, nicht für Literaturhinweise oder bibliografische Angaben.
- Bitte verwenden Sie für die Anmerkungen Ihr Textprogramm; arbeiten Sie hierbei bitte mit der Option „Fußnoten“.

3. GLIEDERUNG

- Abschnitte und Kapitel sollen nach der Dezimalklassifikation gegliedert werden (Beispiel: 1 Geschlecht, 1.1 Frauen, 1.1.1 Erwerbstätige Frauen). Jeder Gliederungsebene ist ein Textteil zuzuordnen; es sollen keine Gliederungspunkte ohne dazugehörigen Text aufgeführt werden.
- Keinen Zeilenwechsel innerhalb eines Absatzes zur weiteren Textuntergliederung.

4. ABBILDUNGEN/GRAFIKEN/TABELLEN

- Schaubilder und Tabellen sollen im Regelfall in den Text integriert sein.



- Zusätzlich wird eine reproduktionsfähige Vorlage von Tabellen und Schaubildern als gesonderte Datei erbeten.
- Bildmaterial ist nach Möglichkeit im Original vorzulegen (als einzelne jpg- oder tiff-Datei) und in einer **Mindestauflösung von 300 dpi** (Information in der Datei z. B. unter: Eigenschaften>Details). **Bitte prüfen Sie im Vorfeld die Rechte, das Copyright.** Um entsprechende **Mitteilung** wird **auch dann** gebeten, **wenn keine Bildrechte vorliegen/diese bei Ihnen liegen.**
- Sind Abbildungen und Tabellen noch nicht in den Text eingefügt, wird eine deutliche Markierung für die Platzierung im Text erbeten. **Abbildungen sind nur in Schwarz-Weiß möglich.**
- Abbildungen werden im Satzprozess nicht grafisch überarbeitet, daher sind Schaubilder und Tabellen in entsprechendem Layout und ausreichender Reproduktionsqualität vorzulegen.

Die Redaktion behält sich die Verwendung der gelieferten Vorlagen je nach Reproduktionsqualität vor.

5. ZITIEREN IM TEXT

- **Literaturnachweise** erfolgen nicht per Fußnote, sondern **im Text** (amerikanische Zitation) durch Nennung des AutorInnen-Nachnamens und des Erscheinungsjahres in Klammern (Müller 2003: 13). Eine gemeinsame Veröffentlichung mehrerer AutorInnen (bis zu drei Namen) wird durch einen Schrägstrich untergliedert (Müller/Meier/Schmitt 2009: 83). Bei einer Veröffentlichung von mehr als drei AutorInnen wird nur der erste Name genannt und ein „et al.“ angefügt (Schorb et al. 2010: 45).
- Wird im Text Bezug auf eine Autorin/einen Autor und eine entsprechende Publikation genommen und der Name genannt, wird dieser durch das Erscheinungsjahr der Quelle ergänzt, z. B. Löther (2004). Wenn der AutorInnenname im Text nicht genannt wird, sind der Familienname und das Erscheinungsjahr der Quelle aufzuführen sowie die Seitenzahl zu nennen [... „besonders wichtig sind die vernetzenden und betreuenden Angebote“ (Löther 2004: 25) ...].
- Bei institutionellen HerausgeberInnen wird der Name der Institution ausgeschrieben (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend 1995).
- Veröffentlichungen, die im selben Jahr erschienen sind, werden alphabetisch geordnet mit „a“, „b“, „c“ etc. gekennzeichnet (Peuckert 2005a: 19).
- Mehrere Literaturverweise werden in einer gemeinsamen Klammer eingeschlossen und durch Semikolon getrennt (Nave-Herz 1994; Gonser/Helbrecht-Jordan 1994; Krüger 1993).
- Der vollständige bibliografische Nachweis erfolgt über ein Literaturverzeichnis am Schluss des Artikels.



- Zitate im fortlaufenden Text wie z. B. einzelne Sätze, Satzteile oder Begriffe werden in Grundschrift ohne Hervorhebung gesetzt.
- Illustrierende längere Zitate/Zitatblöcke sowie dem Haupttext untergeordnete Passagen wie z. B. längere Protokolldokumentationen sind jeweils mit Absatz vom Haupttext abzusetzen und einen Punkt kleiner zu schreiben. Zur Sicherheit kennzeichnen Sie bitte die entsprechenden Passagen zusätzlich mit einem senkrechten Strich am Seitenrand. Sie werden dann in der Zeitschrift in einer kleineren Schrifttypen gedruckt. Alle Zitate sind in Anführungszeichen zu setzen.

6. LITERATURVERZEICHNIS

- Literaturverzeichnisse stehen am Ende des Artikels hinter den Anmerkungen in einem gesonderten Abschnitt. Unter der Überschrift „Literaturverzeichnis“ werden alle zitierten Titel alphabetisch nach AutorInnennamen und je AutorIn nach Erscheinungsjahr geordnet.
- Bitte gestalten Sie das Literaturverzeichnis in Anlehnung an die **APA-Zitierregeln** für wissenschaftliches Arbeiten (American Psychological Association Publication Manual, 6th Edition 2009). Eine Ausnahme bildet die **Nennung des gesamten Vornamens (und nicht nur des Anfangsbuchstabens)**, um die wir bitten.
- Die Literaturhinweise führen Sie bitte fortlaufend linksbündig ohne Leerzeilen und ohne Einrückung auf.
- Bitte schließen Sie Ihren jeweiligen Literaturhinweis mit einem Punkt ab.
- Bitte verwenden Sie für den Bis-Strich bei den Seitenangaben einen **langen Strich (Halbgeviertstrich)** ohne Leerzeichen, z. B.: S. 113–128.
- Bitte überprüfen Sie angegebene Internetlinks auf ihre Richtigkeit und Aktualität zum Zeitpunkt Ihrer Einreichung und ggf. vor der Satzanfertigung.
- Bitte fügen Sie, wenn vorhanden, die **DOIs** der von Ihnen zitierten Literatur im Format <https://doi.org/...> ein.

EINZELAUTORINNEN

Form: Nachname, Vorname (Erscheinungsjahr). Buchtitel. Untertitel (ggf. Auflage). Verlagsort: Verlag. ggf.: <https://doi.org...>

Dackweiler, Regina-Maria (2003). Wohlfahrtsstaatliche Geschlechterpolitik am Beispiel Österreichs. Arena eines widersprüchlich modernisierten Geschlechter-Diskurses. Opladen: Leske + Budrich.

Mehrere AutorInnen

Form: Nachname, Vorname; Nachname, Vorname & Nachname, Vorname (ggf. Hrsg.). (Erscheinungsjahr). Buchtitel. Untertitel (ggf. Auflage). Verlagsort: Verlag. ggf.: <https://doi.org...>



Becker-Schmidt, Regina; Knapp, Gudrun-Axeli & Schmidt, Beate (1984). Eines ist zuwenig – beides ist zuviel. Erfahrungen von Arbeiterfrauen zwischen Familie und Fabrik. Bonn: Verlag Neue Gesellschaft.

Sammelbände

Form siehe unter „EinzelautorInnen“ oder „Mehrere AutorInnen“

Becker, Ruth & Kortendiek, Beate (Hrsg.). (2008). Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorie, Methoden, Empirie (2., erweiterte und aktualisierte Aufl.). Wiesbaden: VS-Verlag.

Beiträge in Sammelbänden

Form: Nachname, Vorname (Erscheinungsjahr). Aufsatztitel. Untertitel. In Vorname Nachname (ggf. Hrsg.), Titel des Sammelbandes (Seitenzahlen). Verlagsort: Verlag. ggf.: <https://doi.org...>

Engler, Steffani (2003). Aufsteigen oder Aussteigen? Soziale Bedingungen von Karrieren in der Wissenschaft. In Ronald Hitzler & Michaela Pfadenhauer (Hrsg.), Karrierepolitik (S. 113–128). Opladen: Leske + Budrich.

Gesamttitelangabe (Werk ist Teil einer Schriftenreihe mit Zählung)

Im Allgemeinen wird auf Reihentitel, innerhalb deren das aufzuführende Werk erscheint, nicht hingewiesen. Gesamttitel sind u. a. dann wichtig, wenn auf eine Buchreihe besonders aufmerksam gemacht werden soll:

Form: Nachname, Vorname; Nachname, Vorname & Nachname, Vorname (ggf. Hrsg.). (Erscheinungsjahr). Titel. Untertitel (ggf. Auflage). (Titel Schriftenreihe und Nummerierung). Verlagsort: Verlag. ggf.: <https://doi.org...>

Kavemann, Barbara; Leopold, Beate; Schirrmacher, Gesa & Hagemann-White, Carol (2001). Modelle der Kooperation gegen häusliche Gewalt. Wir sind ein Kooperationsmodell, kein Konfrontationsmodell. Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung des Berliner Interventionsprojektes gegen häusliche Gewalt (BIG). (Schriftenreihe des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend 193). Berlin: Kohlhammer.

Graue Literatur

Graue Literatur, Vorträge, Pressemitteilungen etc. sind keine selbstständigen Veröffentlichungen.

Zeitschriften

Literaturangaben von **Zeitschriften mit Jahrgangs- bzw. Bandpaginierung**, ggf. heftweiser Paginierung:

Form: Nachname, Vorname (Erscheinungsjahr). Aufsatztitel. Untertitel. Name der Zeitschrift, Jahrgang(ggf. Heftnummer), Seitenangaben. ggf.: <https://doi.org...>

Eckart, Christel (2004). Fürsorgliche Konflikte. Erfahrungen des Sorgens und die Zumutungen der Selbstständigkeit. Österreichische Zeitschrift für Soziologie, 29(2), 24–40.



Literaturangaben von **Themenheften** zu Zeitschriften:

Form: Nachname, Vorname (Erscheinungsjahr). Aufsatztitel. [Themenheft]. Name der Zeitschrift, Jahrgang(ggf. Heftnummer), Seitenangaben. ggf. <https://doi.org...>

Haug, Frigga (2009). Feministische Initiative zurückgewinnen – eine Diskussion mit Nancy Fraser. [Elemente eines linken Feminismus]. Das Argument, 51(3), 393–408.

Literaturangaben von Forschungsberichten und Dissertationen

Form: Nachname, Vorname (Erscheinungsjahr). Titel. Untertitel (ggf. Reihe). Ort: Hochschule, ggf. Institut.

Manske, Alexandra (2005). Prekarisierung auf hohem Niveau. WebWorker und die Ungleichheitsordnung von Arbeit (Unveröffentl. Dissertation). Berlin.

Internetveröffentlichungen

Bei der Zitation aus dem Internet ist insbesondere auf das Datum des Zugriffs zu achten. Neben dem Zugriffsdatum (Tag. Monat (ausgeschrieben) Jahr) soll das Datum der Erstellung bzw. Revision der Seite angegeben werden (Jahr).

Form: Nachname, Vorname; Nachname, Vorname & Nachname, Vorname (Jahr). Titel. Zugriff am Tag. Monat Jahr unter Internetadresse.

Kurz-Scherf, Ingrid; Lepperhoff, Julia & Scheele, Alexandra (2006). Arbeit und Geschlecht im Wandel: Kontinuitäten, Brüche und Perspektiven für Wissenschaft und Politik. Zugriff am 17. Juni 2009 unter http://web.fu-berlin.de/gpo/pdf/kurz_scherf_lepperhoff_scheele/kurz_scherf_lepperhoff_scheele.pdf

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an: journal@netzwerk-fgf.nrw.de